

Die bürgerliche Gesellschaft und der Sozialismus

Jean-Paul Sartre

Seit mehr als einem Jahrhundert treibt in historisch wechselnden Formen eine einzige Bewegung die Ausgebeuteten dazu, dass sie sich für alle die Möglichkeit fordern, voll und ganz Menschen zu sein; eine einzige Bewegung deckt die Gesellschaft selbst in ihrer ganzen Realität auf und definiert die Bourgeoisie durch die Ausbeutung, während alle anderen sie zur universellen Klasse machen; eine einzige bringt über die Aktion und durch sie eine Ideologie hervor, die es ihr erlaubt, sich selbst und die andern zu verstehen, das ist die sozialistische Bewegung als Ganzes genommen.

Sie ist der absolute Richter über alle anderen, weil die Ausgebeuteten auf die Ausbeutung und den Klassenkampf als ihre Realität und als die Wahrheit der bürgerlichen Gesellschaften stoßen: sie sieht den tiefen Sinn der Manöver und Operationen, weil sie nicht umhin kann, sie auf die grundlegenden Strukturen der Geschichte zu beziehen, weil sie die Bewegung des Menschen ist, der immer noch dabei ist, sich zu erschaffen.

Die anderen Parteien glauben, dass der Mensch schon fertig ist und dass er das abstrakte Subjekt des bürgerlichen Eigentums ist, ein mürrischer Engel, dessen Bedürfnisse allesamt befriedigt sind; sie verdecken die Ausbeutung und spalten den Klassenkampf in sporadische Einzelkonflikte auf, ihre Ideologien und ihre Historiker suchen den Sinn der Geschichte überall, außer dort, wo er ist: aus diesem Grund verfügen sie weder über die Mittel, das Handeln der ausgebeuteten Klassen zu verstehen, noch, es zu beurteilen; sie berauben sich sogar der Fähigkeit, sich selbst richtig zu beurteilen, weil sie die Wahrheit über das, was sie tun, nicht erkennen wollen.

Für die Bewertung eines politischen Unternehmens ist der Sozialismus ein absoluter Bezugspunkt...Diese Bewegung kann selbstverständlich keine abstrakten Prinzipien oder apriorischen Programme haben: sie befindet sich in einer immerwährenden Metamorphose wie die Produktion selbst, wie die Kräfteverhältnisse, mit einem Wort, wie die Geschichte.

Es wäre absurd, sich zur Bewertung dessen, was heute passiert, auf Blanqui oder selbst auf Guesde zu beziehen; und wenn man zum Leninismus „zurückkehrt“, der, immer noch lebendig, uns näher ist, so muss man auch ihn in bezug auf eine Situation, die er nicht vorhersehen konnte, neu durchdenken.

Aber gerade die Entwicklung des Sozialismus, die Prinzipien, die er durch seine tägliche Praxis setzt, die aus den Massen selbst hervorgehen, die er in seiner Propaganda aufnimmt und präzisiert, das Urteil, das er jeden Tag über seine Gegner fällt, seine reale Aktion, die konkrete Beziehung, die seine unmittelbaren Aufgaben mit seinen Absichten

verbindet, kurz, die gegenwärtige Totalität seiner Bewegung gibt uns die nötigen Mittel in die Hand, jedes Vorgehen, vor allem auch sein eigenes, aufzuklären.

Seine Bewertungen stimmen: die Irrtümer, die Unkenntnisse, die Schwächen des Augenblicks ändern nichts daran; die Geschichte hat nicht die Version des Herrn Thiers über die Massaker von 1848 oder über die Pariser Commune bewahrt: sie hat dem Urteil des Volkes, den Interpretationen von Marx und Lissagaray recht gegeben. Der Sozialismus selbst kann und muss die Aktion des Sozialisten Guy Mollet und die des sozialistischen Russland bewerten.

(Sartre, Das Gespenst Stalins; in: Krieg und Frieden 2)